

Offener Brief!

An die
Leitung der Kommunistischen Partei Oesterreichs (Opposition)
An die
Leitung der Kommunistischen Opposition (linke Kommunisten)
An die
**mit der linken Opposition sympathisierenden Mitglieder in
der Kommunistischen Partei Oesterreichs**

Werte Genossen!

Seit dem Jahre 1928, insbesondere seit dem Tode Lenin's verliert die K. P. Oe. immer mehr ihren ohnedies schwachen Einfluß unter der Arbeiterklasse. Tausende ehrliche und kampfbereite Arbeiter, die voll Hoffnungen und gläubiger Begeisterung in die Partei gekommen sind und in ihr die Verwirklichung der Grundzüge von Marx und der revolutionären Schule von Lenin erblickten, haben im Verlaufe der letzten sieben Jahre — mit Ausnahme — der Partei entweder den Rücken gekehrt oder sind — was ebenso schlimm ist — der vollständigen Passivität verfallen.

Wo sind die Ursachen des rapiden Verfalls und die im selben Tempo immer stärker werdenden Krisen in der Partei zu suchen? Im K. P. Oe.? Bei den Kopfen, Schäffler, Bembelt und Genossen, wie die rechtsopportunistisch national beschränkten Brandenburger um Schömann und die mit ihnen verbündete prinzipienlose Kominternfraktion behauptet? Nein, und tausendmal nein! Die Ursachen des Niederganges und der ständigen Krisen in der Partei liegen einzig und allein im internationalen Stalinistischen Zentrismus, der seit dem Tode Lenin's die Komintern verzerzt, ständig zwischen ultralinkem Abenteuerismus und rechtem Opportunismus herumschlingelt, gegen die geistigen Erben der revolutionären Schule von Lenin's unter Führung Leo Trotski's kämpfende alte Garde der Bolschewiki den Ausnahmezustand verhängt hat und gegen sie mit den Mitteln der physischen Maßregelung, Verleumdung und Provokation kämpft. Der internationale Zentrismus, der die einzelnen Sektionen der Komintern spaltet und zerlegt, bedroht vor allem auch die stärkste Position der internationalen Arbeiterklasse, die Sowjetrepublik.

„Klarheit über die Aufgaben zu stellen, die Diktatur des Proletariats und dessen Bündnis mit der Bauernschaft, mit Hilfe des vorwiegend kleinen, kampfbereiten, angepassten wirtschaftlichen Landes ökonomisch zu festigen und dabei die Lebensbedürfnisse der Massen, während der Vorbereitungsperiode und der Übergangsperiode, das heißt bis zur weiteren Einbeziehung der internationalen Revolution, zu befriedigen, stellt sich der Wirtschaftspläne eine nicht zu unterschätzende, wachsende und ökonomisch rechtswidrige Aufgabe: auf der Basis unserer Jurisdiktionsmacht und Armut in „Kärntner Freie“ eine selbständige, kollektive sozialistische Gesellschaft aufzubauen.“

(L. Trotski an die Mitglieder der K. P. Oe.)

„Sozialismus in einem Lande“, in dieser Richtung konzentriert der Stalinismus seine ganze Kraft und verwickelt sich zwangsläufig in immer schärferen Gegensätzen zu den fundamentalsten Grundbegriffen der marxistischen Wissenschaft und der revolutionären Schule von Lenin's. Daher, so schreibt Lenin:

„Solange unsere Sowjetrepublik eine einsame Insel in der kapitalistischen Welt bleibt, solange ist es eine lässige Sache, Sozialismus in einem Lande, an unsere völlige wirtschaftliche Unabhängigkeit und an das Bestehen dieser oder jener Gefahren zu glauben.“

(Lenin: Bd. 17, S. 409.)

Der Stalinistische Zentrismus baut aber auf dieser von Lenin bezeichneten „Phantasie“ und „Utopie“ seine Theorie vom „Sozialismus in einem Lande“. Daraus erklärt sich auch, daß für den Versuch der Sowjetrepublik gefährdende rasende Tempo der Industrialisierung in der Richtung der „völligen wirtschaftlichen Unabhängigkeit“. Die Internationale Linke Opposition, die den Grundbegriffen Lenin's treugeblieben ist, steht aber mit aller Entschiedenheit diese Theorie des „Sozialismus in einem Lande“ ab. Denn der Ausweg aus jener Schwierigkeit, in der sich die Diktatur des Proletariats in einem rückwärtigen Lande befindet, das ringsherum von einer Welt kapitalistischer Feinde umgeben ist, kann nicht — wie die Stalinistische Theorie lehrt — im „Sozialismus in einem Lande“ liegen, sondern nur in der internationalen Revolution. Und wenn wir in aller Schärfe und Offenheit den verhängnisvollen Kurs des Stalinistischen Zentrismus vor allem in der russischen Innen-

und Außenpolitik bekämpfen, so nicht aus dem Grunde, um die gigantischen Leistungen des sozialistischen Aufbaues zu schmälern oder herabzusetzen — wie die Stalinistischen Apparatschiki fast täglich vom uns behaupten — sondern einzig und allein aus dem Grunde, die kommunistischen Arbeiter aller Länder zum Kampf gegen die verhängnisvolle Politik des Stalinismus zu mobilisieren. Für und Linke Kommunisten ist eben die Verteidigung der Sowjetrepublik keine hohle Phrase, sondern blutiger Ernst. Die Sowjetunion schützen und verteidigen heißt vor allem internationale marxistisch-leninistische Politik machen. Für dieses Ziel kämpft die Internationale Linke Opposition und dieser Kampf ist die beste Garantie für die Verteidigung unserer Sowjetrepublik. Werden die kommunistischen Parteien in den kapitalistischen Ländern eine reale nationale Politik auf der Grundlage der revolutionären Schule von Lenin machen und das Vertrauen des vorgeschrittenen Teiles der Arbeiterklasse aller Länder gewinnen, dann sollen die kapitalistischen Mäuler nur wagen, die Sowjetunion anzugreifen! Darum rufen wir insbesondere allen Mitglieder der K. P. Oe. zu: Ist auch die Verteidigung der Sowjetrepublik keine Phrase, dann ist es eure Pflicht, gemeinsam mit der Internationalen Linken Opposition (Bolschewiki-Leninismus) für eine internationale leninistische Realpolitik in der Komintern und gegen den Stalinistischen Zentrismus zu kämpfen. Gleichzeitig aber, mit einer ebenbürtigen Offenheit fordern wir alle linkskommunistischen Organisationen und die mit ihnen sympathisierenden Kommunisten innerhalb der Partei auf, soweit ihnen das gemeinsame politische Ziel höher steht wie alle untergeordneten Sonderinteressen, unverzüglich jene Schritte zu schlagen, die alle linkskommunistischen Kräfte in Oesterreich auf einem klaren politischen Fundament vereinigt. Wir unterzeichnen, ergreifen namens der Minderheit der K. P. Oe. (Opposition), dem Ernst der Zeit gehorchend, dazu die Initiative und berufen für

Sonntag, den 11. Jänner 1931 den Einigungskongress nach Wien

ein.
Wir fordern die kommunistische Partei Oesterreichs (Opposition), die linkskommunistische Opposition (linke Kommunisten) sowie alle mit der kommunistischen Linken Opposition sympathisierenden Gruppen oder einzelne Mitglieder auf, unverzüglich diese Einigungsaktion zu unterstützen.

Die linkskommunistischen Organisationen, Gruppen sowie alle innerhalb der Partei organisierten linken Kommunisten werden und müssen endlich daran gehen, auch bei uns in Oesterreich die so notwendige bolschewistisch-leninistische Front zu formieren.

Wir sind der Meinung, daß die politische Plattform der kommunistischen Opposition (linke Kommunisten), die wir als Einigungsgrundlage vorzulegen, jener politischen Boden ist, auf dem sich die linkskommunistische Opposition in Oesterreich vereinigen kann. Wir fordern die kommunistische Opposition (linke Kommunisten) auf, unverzüglich in ihrem Organ diese Plattform zu veröffentlichen, damit auch rechtzeitig Ergänzungen oder sonstige Änderungen vorzuschlagen zu dieser Plattform eingebracht werden können. Zum Zwecke der organisatorischen und technischen Vorbereitung des Einigungskongresses ist die Einsetzung eines Einigungsausschusses notwendig. Wir fordern daher alle linkskommunistischen Organisationen und Gruppen auf, bis spätestens 3. Jänner je zwei Delegierte in diesen Einigungsausschuß zu entsenden. Der Kongress selbst wird auf der Basis des Proporz der Arbeiterdemokratie vorbereitet werden.

Also, Genossen, vorwärts zur gemeinsamen Arbeit! Den Eid nicht nach rückwärts, sondern nach vorwärts gerichtet. Wie kann es doch begreifbar sein, daß wir, die wir in den letzten Jahren der verarmten Linken Opposition der kommunistischen Bewegung die Garantie bieten, jene verhängnisvollen Schritte zu umgehen, an denen der Stalinistische Zentrismus die kommunistische Internationale zerlegt!

Das Initiativkomitee

zur Vereinigung der kommunistischen Links-Opposition in Oesterreich.

Stefan Leopold
Bruno Franz
Karl Franz
Krona Johann
Falkenstein Franz

Huschriften sind an Gen. Leopold Stiefel, Wien,
3. Jänner 1931, 25/27 zur Verfügung